

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Besondere Bezeichnungen	25
Einleitung	27
I. Propädeutik:	
Metaphysik als Wissenschaft	39
1.1. Gegenstand, Herkunft und Problem einer Metaphysik als Wissenschaft	39
1.2. Die drei Hauptquellen der Erkenntnis als Ausgangs- basis einer jeglichen Metaphysik	43
1.3. Das Wesen der Metaphysik und ihre Abgrenzung von Phänomenologie, Ontologie und Theologie	45
1.4. Die ontologische Grundstruktur des Seins und die besondere ontologische Stellung des Leidens	50
1.5. An den Grenzen und darüber hinaus: metaphysische Regionen und Gegenstände	60
1.6. Die Unvermeidbarkeit metaphysischer Annahmen in Alltag und Wissenschaft	67
1.7. Fehlformen wissenschaftlicher Metaphysik	74
1.8. Plausibilitätsgründe für eine metaphysische Wissen- schaft: die innere Verbundenheit der Seinsregionen . . .	81
1.9. Die Verankerung der metaphysischen Dimension des Leidens in der Phänomenologie des Leidens: die Selbsttranszendierung des Leidens	85
1.10. Die Notwendigkeit einer Metaphysik des Leidens: das Leiden begründet sich nicht selbst	87

1.11.	Die epistemologische Möglichkeit metaphysischen Denkens: die reduktiv-regressive Methode und ihre Abgrenzung von Intuition, Deskription, Deduktion und Induktion als Weg einer grundsätzlichen Revision und Erneuerung der klassischen Metaphysik	88
1.12.	Denkprinzip gleich Seinsprinzip? Die Verwurzelung des epistemologischen Erkenntnisprinzips im ontologischen Seinsprinzip, ihre Differenz und Identität	96
1.13.	Die Überwindung der Kantischen Erkenntniskritik: Kritik seiner Urteilslehre	101
1.14.	Anwendung der revidierten Urteilslehre auf I. Kants Antinomienlehre	126
1.15.	Historisch bedeutsame Entwürfe einer Leidensmetaphysik: Platon, Buddha, A. Schopenhauer, S. Kierkegaard, Thomas v. Aquin, Hiob, Genesis, »Epikur«	134
II.	Das Fundament:	
	Leiden und Freiheit	145
2.1.	Freiheit und Gebundenheit im Leiden: Nur ein partiell freies, partiell unfreies Wesen kann leiden; die Unmöglichkeit unmittelbarer Leidzufügung	145
2.2.	Das Wesen der Freiheit: Bestimmungsoffenheit, Selbstbestimmungsfähigkeit und Selbstannahme	149
2.3.	Der metaphysische Beweis der Freiheit über die Unmöglichkeit des infiniten Regresses	155
2.4.	Die Freiheit als Urgrund des Seins und sein Bezug zum Leiden	159
2.5.	Weitere Freiheitsbeweise und das Kausalproblem	168
2.6.	I. Kants Freiheitsantinomie und ihre Aufhebung	172
2.7.	Das Verhältnis von endlichem und unendlichem Sein: die Unmöglichkeit des metaphysischen Finitismus	178
2.8.	Das Ursein als Grund und Quell des Kosmos: die Unmöglichkeit sowohl des metaphysischen Monismus als auch des metaphysischen Dualismus	179
2.9.	»Der letzte Gottesbeweis«: ein Zwischenspiel	183
2.10.	Freiheit und Unfreiheit des Menschen als Selbsterfahrung: die menschliche Freiheit als Einheit von Abhängigkeit und Selbständigkeit	191

2.11.	Freiheit und Unfreiheit als fundamentale Leidens- quellen: Sehnsucht nach absoluter Autonomie und das Faktum der Nichtsverfallenheit	193
2.12.	Gott als Ort der reinen leidfreien Freiheit; Reinigung des Gottesbegriffs von Anthropomorphismen und die Unmöglichkeit der direkten Leidzufügung durch Gott . . .	195
2.13.	Das schlechthinnige Sein bei Parmenides und die Theorie des Allbewusstseins in der indischen Spiritualität	199
2.14.	Hiobs primäres Menschen- und Gottesbild: die Verkennung der Gebrochenheit der Existenz oder der Mensch in naiver Weltgeborgenheit	202
2.15.	Theodizee erster Teil: die Antinomien von Substanz und Kausalität	206
III.	Das Leiden und die Ordnung der Wirklichkeit: Die allgemeine Kosmologie des Leidens	215
3.1.	Leiden, Zeit und Zeitlichkeit: Zeitunterworfenheit und doppelte Zeitlichkeit des Menschen	215
3.2.	Das Problem der Entstehung überhaupt und die traditionellen drei Kausalitätskonzepte	218
3.3.	Die Kausalität des Leidens: Getroffenheit, Betroffenheit und Selbstentwurf	224
3.4.	Der potentiale Seinsabgrund geschöpflicher Geistwesen (»ens abyssum«)	227
3.5.	Das Wesen des Übels und seine Ordnung	230
3.6.	Das Problem der »privatio boni«	239
3.7.	Qualität und Quantität des Übels	245
3.8.	Die drei Seinsränge und das besondere Leiden des Menschen als eines Zwischen-, Konflikt-, Mängel- und Universalwesens	248
3.9.	Der Gott-Mensch-Abstand und seine Bedeutung für das Leiden	254
3.10.	Die Leiblichkeit als Quelle des Leidens: Weltveräußerung und Weltausgesetztheit des Menschen . . .	260
3.11.	Die Reinkarnationstheorie als Pathodizeeversuch	273
3.12.	Die Leiblichkeit als Quelle des Leidens: das Unbewusste . . .	284

3.13.	Das Weltwechselwirken und das Leiden: Pluralität, Antagonismus und Dissonanz der meta- physischen Grundkräfte des Kosmos und die »Kraftspezialisierungstheorie«	291
3.14.	Leiden als unvermeidbare Folge der Unfertigkeit, Unreife, Prozessualität, Pluralität und Agonalität der Wirklichkeit; die Widerlegung der stoischen Theodizee	297
3.15.	Warum Gott eine Welt einer Nicht-Welt, eine werdende einer fertigen Welt, eine werdend-selbsttätige einer werdend-passiven, eine personale einer nicht-personalen Welt vorzieht	308
3.16.	Hiobs Theodizee und ihr Ungenügen: die mythische Gleichsetzung von Gott und Natur	314
3.17.	Theodizee zweiter Teil	317
IV.	Natur und Leiden: Die Verinnerlichung der Natur durch das Leiden im veräusserten Geist	319
4.1.	Naturgeschehen und Kausalität; Zuständigkeit und Grenzen der Naturwissenschaft	319
4.2.	Das gebrochene Weltbild der Neuzeit	324
4.3.	Das Problem des Seelisch-Geistigen und das Leiden in der vormenschlichen Natur	333
4.4.	Die Oszillationstheorie als objektiver Idealrealismus der Naturgesetzlichkeit	339
4.5.	Die Oszillationstheorie und das Leiden	343
4.6.	Die Aufbauordnung der kosmischen Evolution und ihre dynamischen Bildekräfte	345
4.7.	Die Erklärungsprinzipien der modernen Evolutions- theorie: »Zufall und Notwendigkeit«	373
4.8.	Die evolutionären Kausal- und Gestaltungsfaktoren – eine Zusammenfassung	384
4.9.	Die Evolution als Geburts- und Leidensprozess mit zunehmender Verselbständigung und Emanzipation ihrer Gebilde vom Umweltbezug	389
4.10.	Die drei Grundübel nach G. W. Leibniz mit einer Ergänzung durch ein viertes Grundübel auf dem Hintergrund der kosmischen Evolution	393

4.11.	Der menschliche Leib als prekäre Synthese der Evolution; seine Antiquiertheit, Gebrechlichkeit, Offenheit und Plastizität	396
4.12.	Existenzielle Unbehaustheit und Preisgegebenheit als anthropologische Grundentfremdung des Menschen . .	400
4.13.	Der Mensch als Bürger zweier Welten: die Weisheit des Mythos	405
4.14.	Der Mensch in der Verbannung, ihr negativer und positiver Sinn: Gott- bzw. Heimatverlust und Welt-durchgeistigung	406
4.15.	Religionsphilosophisch-mythologischer Exkurs zur Ursprungsfrage von Leiblichkeit und Schuld (mit eigenem Lösungsvorschlag)	421
4.16.	Der Sinn von Schmerz, Mühsal, Verletzung, Krankheit, Altern und Tod	432
4.17.	Der Sinn der Evolution und des Leidens darin; die Unvermeidbarkeit des Leidens in der Evolution	439
4.18.	Die Inkommensurabilität von Leibleben und Geistleben: ihre polar-konfliktuöse Lebenseinheit	441
4.19.	Das Leiden der Tiere	445
4.20.	Der Mensch als natürlich-übernatürlicher Abschluss der Evolution; die Lehre vom »großen Menschen« (homo maximus)	449
4.21.	Noch einmal Hiob und sein Scheitern an der kosmologischen Frage	452
4.22.	Theodizee dritter Teil	454
V.	Mensch, Kultur und Leiden:	
	Die Explikation des Leidens im Kulturgeschehen und in der Geschichte	461
5.1.	Die Kultur als unvermeidbare Entfremdungs- und Leidensquelle: die Selbstentfremdung in der Objektivation	461
5.2.	Die historisch wechselnde Polarität von Individuum, Gemeinschaft und Gesellschaft, von Freiheit und Ordnung, Willkür und Wertorientierung als Leidensquelle	467

5.3.	Das Leiden als Preis der Kulturentwicklung: die großen Kulturepochen der Menschheit und die Theorie der Kulturentwicklung	470
5.4.	Der Bewusstwerdungs- und Selbstwerdungsprozess als Leid- und Heilungsquelle	509
5.5.	Personale Unreife, Vielfalt der Interessen und Kampf der Lebensmächte (»Ideen«) als Quelle des Leidens	514
5.6.	Herrschaft, Abhängigkeit, Autonomie und Leiden	516
5.7.	Das Problem der Kommunikation als Leidquelle: die Grenze des Verstehens und das Ichsein als einzigartig- unvertretbare Perspektive	523
5.8.	Das Leiden als Marker dessen, was Not tut: die utopische Potenz des Leidens und der metaphysische Sinn der Zeit	526
5.9.	Not als Grund des Leidens: der überforderte Mensch und der Sinn des Scheiterns	531
5.10.	Vom Sinn der Zeit und des Raums	533
5.11.	Sinn und Unsinn der Geschichte: die schwere Geburt des Humanum (»dynamischer Platonismus«/»kritischer Humanismus«)	536
5.12.	Vom Segen zum Fluch	541
5.13.	Theodizee vierter Teil: die Rolle des Nichts im Seins- geschehen mit einer Kritik an der plotinischen Gleich- setzung von Materie und Üblem, Materie und Bösem .	544
5.14.	Hiobs Unkenntnis der unbewussten Seelentätigkeit; die Unmöglichkeit einer Erbsünde	554
VI.	Gott und das Leiden:	
	Gott als letzte Fremdheit und Eigenheit des Menschen .	559
6.1.	Macht und Ohnmacht: Leiden als Ausdruck von grundhafter Ohnmacht und grundhafter Erlösungs- bedürftigkeit	559
6.2.	Formen der Gottferne und Verlorenheit ins drohende Nichts	562
6.3.	Der Tod als Symbol der Nichtsverfallenheit; Anmerkung zu T. di Campanella	566
6.4.	Der kosmische Sinn des Todes	570
6.5.	Die Urangst und ihre Folgen	572

6.6.	Die Härte Gottes und die »Nichtswürdigkeit« des gefallenen Menschen	575
6.7.	Der Gottesverlust als Strafe? Von der Unmöglichkeit eines zornigen, reuigen und strafenden Gottes	577
6.8.	Der leidlose Gott, der leidende Gott und der »leidend« mitfühlende Gott	582
6.9.	Die Vereinbarkeit von Willensfreiheit und offener Zukunft mit der Allmacht und Allwissenheit Gottes . . .	586
6.10.	Gottes Gerechtigkeit und das Problem der Ausgleichsidee	590
6.11.	Die Gewährung destruktiven, »ungerechtfertigten« Leidens und ihr Sinn: die Öffnung des pU Abgrundes des Menschen (»homo abyssus«)	596
6.12.	Leiden als Achtung der fehlbaren Freiheit durch Gott: Warum erschafft Gott überhaupt frei-fehlbare Wesen? Seine Mitverantwortung für das Übel und das Böse in der Welt	600
6.13.	Leiden als Achtung der kosmischen Ordnung durch Gott und damit der Ermöglichung menschlicher Freiheit . . .	602
6.14.	Leiden als Achtung der leidvollen Handlungskon- sequenzen für Selbsterkenntnis und Selbstkorrektur . . .	604
6.15.	Leiden als Erweckung und Lehre	606
6.16.	Leiden als Prüfung	608
6.17.	Das Anfechtungs- und Versuchsleid	609
6.18.	Leiden als Warnung und Bewahrung vor größerem Übel; Anmerkung zu A. Schopenhauer	613
6.19.	Leiden als Führung und Erziehung	618
6.20.	Das Schuld- und Sündenleid	620
6.21.	Leiden als Reinigung und Vorbereitung für die Vervollkommenung	623
6.22.	Das Leid von Reue, Buße und Sühne; der falsche und der rechte Sinn des Strafleids	625
6.23.	Das stellvertretende Leiden, das Drama der Soteriologie und die Koinonia der Leidenden	628
6.24.	Das Opferleid – sein Wesen und Sinn	637
6.25.	Die Transformation existenziellen Zwangsleids in freiwilliges Opferleid	643
6.26.	Möglichkeit und Unmöglichkeit des Gottesopfers	645

6.27. Leiden als Vorschein der Durchgeistigung und Heiligung der Schöpfung: »Verklärung des Leidens durch das Leiden«	647
6.28. Das reine Leiden als Ort der Gottvereinigung oder das Leiden als »Seinsbrand« in Gott	649
6.29. Das Leiden des Scheiterns	651
6.30. Das Leiden der Gottferne, der Gottlosigkeit, der Widergöttlichkeit und sein Sinn	654
6.31. Der Sinn von Gottes Schweigen und die Sprachen Gottes	656
6.32. Die Einheit der Lebensurgründe in Gott und ihre Diskrepanz im Weltsein als Fundament des Leidens und des Bösen	662
6.33. Das Problem der besten und der schlechtesten aller möglichen Welten und seine Auflösung	665
6.34. Problem und Wesen des Schicksals	668
6.35. Hiob und der neue Gott: Auflösung anthropomorpher Projektionen	672
6.36. Theodizee fünfter Teil: die Stellung des Gottmenschen im Sein	674
VII. Der metaphysische Sinn des Leidens	679
7.1. Die ontologische Abkünftigkeit allen Leidens und der vertikale Rückverweis des Leidens	679
7.2. Der vielfältige Sinnzusammenhang des Leidens und die horizontalen Querverweise des Leidens; das Kreuz als Synthese von Vertikalität und Horizontalität	681
7.3. Die möglichen Zwecke des Leidens und die Instrumentalisierung des Leidens	683
7.4. Dynamik und Endsinn des Leidens oder die utopischen Vorverweise des Leidens	687
7.5. Die dreifache Aufhebung des Leidens in Sein, Sinn und Wert	688
7.6. Unmöglichkeit einer letzten metaphysischen Tragik bzw. eines Pantragismus des Seins	689
7.7. Der Sinn von Ausweglosigkeit, Scheitern und Absurdität: der positiv-spirituelle Sinn einer Selbstvernichtung der Menschheit als äußerster Sinngrund des Leidens	692

7.8.	Das Leiden als Spur größeren Lebens und als Statthalter der Vollendung: der individuelle Mensch als zu realisierende »Seite Gottes«	693
7.9.	Das Leiden als Geburt, Lehre und Weg	697
7.10.	Die unvermeidlich katastrophalen Folgen des Gottverlustes für die Menschheit: die »Verkehrtheit der Welt« und noch einmal das Problem der Erbsünde	699
7.11.	Ursprung und Sinn des Bösen: Hat »Auschwitz« einen Sinn?	701
7.12.	Hiob und Jesus oder der geschichtlich-metaphysische Sinn des Judentums: das alte Zion und das neue Jerusalem	708
7.13.	Der Höchstsinn des Leidens: das freiwillige Opfer und die Unmöglichkeit eines Gottesopfers	715
7.14.	»Eritis sicut Deus«: das letzte Bild des Menschen und eine kurze Metaphysik der Geschichte	718
7.15.	Grad und Fassungskraft: die Ordnung der unerlösten und der erlösten Schöpfung	727
7.16.	Zusammenfassende Kritik der Theodizeekritiker	730
7.17.	Ein letztes Wort: die äußere und innere Schönheit der leidenden Schöpfung	738
	Literaturverzeichnis	741
	Namenregister	761